

Herr Beutlerobermeister Schindler, Mitglied der Societät, erklärt sich gegen mehrere der vorgetragenen Ansichten. Er bemerkt unter andern, daß weniger geschickte Arbeiter oft nur auf höhern Befehl von den Innungen als Meister aufgenommen würden, und Herr Gold- und Silberarbeiter Ehrhardt stimmt demselben hierin bei. Dieser Gegenstand führte zu einer Discussion, an welcher mehrere der anwesenden Mitglieder Theil nahmen, und aus derselben schien hervorzugehen, daß zwar nicht unbedingte Gewerbefreiheit, wohl aber, nach Ablösung der ausschließenden Zwangsrechte der Innungen oder Zünfte, eine zeitgemäße Reform des Innungswesens überhaupt höchst wünschenswerth, ja nothwendig sey.

Sodann wurde der Secretär aufgefordert, die auf die proponirten Fragen eingegangenen Antworten vorzulesen.

Bezug auf die erste Frage hatte ein von Herrn Reinwarth, Mitglied der Soc., übergebener Aufsatz, welcher besonders von den die Leipziger Brauereien drückenden Abgaben und den Vorzügen handelte, welche ihm die Landbrauereien im Vergleich zu ersteren zu genießen schienen.

Der Herr Vorsitzende bemerkt hierzu, daß mehrere, die erwähnte Angelegenheit betreffende, Punkte bereits auf dem letzten Landtage zur Sprache gekommen wären, und daß, wie verlaute, des Nächsten eine veränderte Einrichtung der Bier- oder Tranksteuer erfolgen würde.

Herr J. E. P — z findet als Hindernisse der Vervollkommnung städtischer Gewerbe besonders auch die Concurrenz des Auslandes, ferner vielfache, namentlich auf rohe Materialien gelegte, Abgaben und den Mangel an neuen Nahrungs- zweigen. Die zweite Frage anlangend: so erklärt sich der Herr Verfasser nur für sehr eingeschränkte Aufhebung des Innungszwangs. Ad 3. wird bemerkt, daß ein Getreidemarkt in unsrer

Stadt der Wunsch der Einwohner, so wie der Landwirthe sey, und daß vorzüglich ein bedeutender Weizenmarkt entstehen würde. Ad 4. hält Herr P — z die höhern Röhren, wenn sie nicht zu viel Druck zu erleiden haben und vor Frost geschützt werden können, für die anwendbarsten.

Eine Beantwortung der dritten Frage ist von Herrn F. Zeichmann, Deputirten der Societät, eingegangen. Derselbe glaubt nicht, daß sich die Landwirthe sogleich bewegen finden werden, den Markt zu besuchen, da sie nicht daran gewöhnt sind; doch hält er es nicht für unmöglich, unter vortheilhaften Bestimmungen nach und nach einen lebhaften Getreidemarkt in Leipzig einzurichten.

Herr L. beantwortet die vierte Frage so, daß für die Benutzung der verschiedenen Wasserleitungsröhren allgemeine Regeln nicht wohl anzunehmen, sondern daß Localverhältnisse und Erfahrungen an jedem Orte zu Rathe zu ziehen sind.

In einem, denselben Gegenstand betreffenden, Aufsatz bemerkt Herr Röhrenmeister Eichbaum, daß hölzerne Röhren sich vorzüglich für lehmigen und feuchten Boden, wie den hiesigen, eignen; eiserne für trocknen Boden.

Aud Mangel an Zeit mußte eine von Herrn Günther in Doelen mitgetheilte Notiz über Wasserleitungsröhren bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt werden.

Die vorgeschlagenen Herren: Joh. Gottl. Böhme, Gutbesitzer in Podelwitz, und Aug. Simon, Richter in Baasdorf, wurden zu ordentlichen Mitgliedern der Societät aufgenommen.

Eingegangen waren:

a. ein Schreiben des Altenburger Kunst- und Handwerksvereins, nebst Jahresbericht und Nachtrag des Mitgliederverzeichnisses.

b. ein gleiches von den Herren Meißner und Comp. hieselbst, nebst Exemplaren der, die zu gründende Viehversicherungsanstalt für Deutschland betreffenden Nachricht, 2te Auflage.